

Vermächtnis

Der Apostel Paulus diktierte in Italien seinem geliebten Schüler Timotheus folgende Worte an das Volk Israel im Hebräerbrief (Hebräer 13,7.25):

7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Angesichts eines Jubiläums geht es nicht nur um den Jubilar, sondern auch um alle, die an diesem Werdegang Hilfestellung geben durften. Da sind die Eltern, die Geschwister, die Freunde und ganz sicher auch die Lehrer zu nennen.

Wenn wir uns erinnern, welche Lehrer uns in unserem Leben etwas vom Wort Gottes gesagt haben, so kann die Bilanz ernüchternd ausfallen. In Deutschland ist die Zahl der Atheisten unter den amtierenden Theologen besonders hoch, andere sind dadurch so verwirrt, dass auch sie nachplappern, man könne die Bibel nicht wörtlich ernst nehmen. Diese Pseudo-Hirten haben uns das Wort Gottes eben *nicht* gesagt. Was nun?

Wenn wir uns noch mehr erinnern, so mag uns auffallen, dass es auch außerhalb der Theologie immer wieder gottesfürchtige Lehrer gibt, die bei aller Last der Arbeit hin und wieder auch die Heilige Schrift zitieren, um ihren Schülern Orientierung zu geben. In der Physik ist der bekannteste dieser Lehrer der deutsche Jude *Albert Einstein*:

In seiner Schulzeit litt er unter dem Atheismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts und entschloss sich schließlich, trotz mittelmäßiger Schulnoten das schwere Studium der Physik zu wagen, um dadurch in der Auseinandersetzung mit der Infragestellung des israelischen Kalenders einen konstruktiven Beitrag zu geben. Auf diese Zusammenhänge wurde in seiner Geburtsstadt Ulm bei einer Ausstellung zum 100. Geburtstag und auch später hingewiesen.

Dies bedeutet, dass Albert Einstein selbstverständlich die Heilige Schrift kannte und verinnerlicht hatte. Im Propheten Hesekiel heißt es (Hesekiel 22,30):

30. Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mauer machte und wider den Riss stände gegen mich für das Land, dass ich es nicht verderbte; aber ich fand keinen.

Albert Einstein ließ sich finden und wagte es, in einer sonst von Atheisten geprägten Fachwelt nach Alternativen auf fachlichem Niveau Ausschau zu halten. Sein großes Forschungsergebnis trägt daher den Namen *Relativitätstheorie*, damit eine Alternative zum vorherrschenden Atheismus seiner Kollegen formuliert war. Albert Einstein wagte es im Jahre 1927 bei einer Fachtagung, auf der die Quantenmechanik von Heisenberg und Schrödinger vorgestellt wurde, anzumerken: „*Das kann nicht ganz der wahre Jakob sein: Der Alte würfelt nicht.*“ Dieses ist das bekannteste seiner Zitate, das in unzähligen Varianten überliefert ist.

Das bedeutet, dass ihn vor allem der versteht, der wie er die Aussagen der Heiligen Schrift kennt und beachtet. So weist er in seinem letzten Buch, das erst zwei Jahre nach seinem Tod erschien, auf die biblische Deutung des Regenbogens hin und spricht von einer *Theorie*. Dies zeigt, dass er am Glauben seiner Väter festgehalten hat. Er ließ sich nach seinem Tod verbrennen und die Asche über dem Himalaya ausstreuen, um so seine Hoffnung zum Ausdruck zu bringen, dass er samt allen Brüdern, die in deutschen Konzentrationslagern verbrannt worden waren, auf die Auferstehung der Toten nach Hesekiel 37 wartet.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1957AI]

(Albert) Einstein, (Leopold) Infeld: *Die Evolution der Physik*, Rowohlt Hamburg, (1957)

[2018Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2018)